

Konzeption des

 FRÖBEL

Kindergarten „St. Kunibert“



FRÖBEL e.V.

Alexanderstr. 9
10178 Berlin

Tel. 030 / 212350
Fax 030 / 21235220
info@froebel-gruppe.de

FRÖBEL Bildung und Erziehung gGmbH
Geschäftsstelle NRW

Salierring 47-53
50677 Köln

Tel. 0221 / 299942-60
Fax 0221 / 299942-80
nrw@froebel-gruppe.de

FRÖBEL Kindergarten
ST. Kunibert

Kuniberts kloster 8
50668 Köln

Telefon: 0221 - 123971
kigakunibert-koeln@froebel-gruppe.de

Leitung: Sebastian Kurth

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag 7:15 – 17:00 Uhr

Inhaltsverzeichnis

Struktureller Rahmen

Lage, Einzugsbereich, Rechtliche Grundlage	01
Struktur der Einrichtung	02
Fördermitgliedschaften, Schließzeiten	03
Vereinbarkeit Familie und Beruf	04
Unser Team	06
Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen	08

Leitbild

Unser Bild vom Kind	09
Die Entwicklung des Kindes.....	10
Bildung und ganzheitliche Erfahrungen.....	11
Kinder haben Rechte!.....	12
Das Prinzip „offene Pädagogik“ & Hilfsbereitschaft	14
Prozesse der Kinder, Freispiel & Morgenkreis	15
Unsere Räumlichkeiten & Bereiche.....	16

Konzept und Bildungsschwerpunkte

Musikalische Bildung	20
Bewegung	21
Gesundheit, Ernährung & Sprache	22
Natur/Nachhaltigkeit	23
Forschen im Alltag, Projekte & Feste	24

Einstieg in den FRÖBEL-Kindergarten St. Kunibert

Erziehungspartnerschaften.....	25
Eingewöhnung	26
Beziehungsgestaltung & Beschwerdemanagement	27
Pädagogische Qualitätsentwicklung und -sicherung	28
Partizipation und Kinderschutz	29
Inklusion	30
Digitalisierung und Sexualpädagogisches Konzept	32
Methoden der Beobachtung	33

Struktureller Rahmen

Lage

Der FRÖBEL Kindergarten St. Kunibert befindet sich zentral in der Innenstadt (Altstadt Nord) an der romanischen Basilika St. Kunibert.



Einzugsbereich

Der FRÖBEL Kindergarten St. Kunibert wird nicht nur von Kindern aus dem Einzugsbereich Innenstadt Altstadt-Nord besucht, auch Eltern, die in der Innenstadt arbeiten und nicht im Kuniberts Viertel wohnen, bringen ihre Kinder zu uns.

Durch die gute Verkehrsanbindung und die zentrale Lage, können sie Beruf und die Betreuung ihres Kindes praktisch vereinbaren.

Rechtliche Grundlage

Die Grundlage unserer Hauskonzeption bildet sich aus dem Leitbild der FRÖBEL – Gruppe, der FRÖBEL Rahmenkonzeption, der Bildungsvereinbarung NRW und dem Kinderbildungsgesetz (KiBiz).

Struktur der Einrichtung

Im FRÖBEL Kindergarten St. Kunibert werden 34 Kinder im Alter von 6 Monaten bis hin zur Einschulung betreut.

Hierfür stellen wir zwei verschiedene Gruppenformen zur Verfügung:

Kinder im Alter von 3 Jahren bis zur Einschulung

Eine Kindergartengruppe, dem KiBiz entsprechend Gruppentyp III.

In dieser Gruppe arbeiten eine Erzieherin, ein Erzieher, eine Kinderpflegerin, sowie ein PIA Praktikant zusammen.

Kinder im Alter von 6 Monaten bis zum dritten Lebensjahr

Eine U3 Gruppe, dem KiBiz entsprechend Gruppentyp II.

In dieser Gruppe arbeiten drei Erzieherinnen, ein Erzieher und eine Berufspraktikantin.

Wir arbeiten nach dem **offenen Konzept**, d.h. jedes Kind hat seine eigene/n Bezugserzieher/in. Bei verschiedenen Angeboten und Aktivitäten kann das Kind entscheiden, ob es sich in die Aktivität einbringen möchte. Die Kinder haben die Möglichkeit sich nach ihren Vorlieben und Interessen zu bilden. Hierfür gibt es gemeinsame ritualisierte Aktivitäten, wie zum Beispiel den Morgenkreis, das gemeinsame Freispiel im Außenbereich, etc.

Wir bieten Ihnen die laut KiBiz festgelegten Betreuungszeiten in Form von 45 Stunden in der Woche (von 7:15Uhr bis 17:00Uhr) an.



Fördermitgliedschaften

Der Beitrag unserer Fördermitgliedschaften kommt allen Kindern unseres Kindergartens zugute und gibt so jedem Kind die Chance, an Angeboten und Projekten von Externen teilzunehmen.

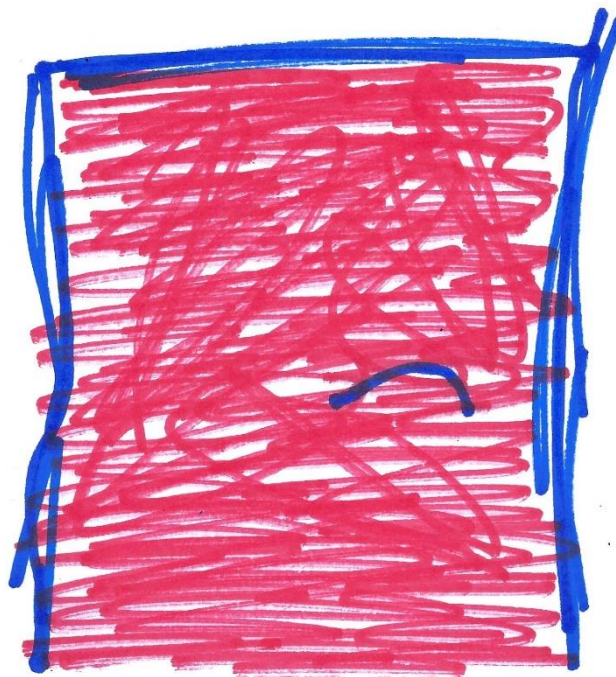
In der Vergangenheit wurden diese Mittel zum Großteil dafür eingesetzt, dass externe Musiker eingeladen wurden, welche dann mit den Kindern Musikprojekte durchgeführt haben.

Schließzeiten

Der FRÖBEL Kindergarten St. Kunibert bietet eine ganzjährige Öffnung an, um das Prinzip „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ zu unterstützen.

Nach Absprache mit dem Elternbeirat des Kindergartens (Vorgaben des §13e des KiBiz), werden die Schließtage der Einrichtung festgelegt. So ist unser Kindergarten zwischen Weihnachten und Neujahr und an den Teamfortbildungs- und Konzeptionstagen geschlossen (je 2mal im Jahr). Wir achten bei der Anzahl der Schließtage darauf, dass 15 Tage nicht überschritten werden.

Um eine noch individuellere Betreuungszeit anbieten zu können, haben wir seit August 2020 unsere täglichen Öffnungszeiten erweitert. Wir haben nun von 7:15Uhr bis 17:00Uhr geöffnet.



Vereinbarkeit Familie und Beruf

„Die Welt gehört in Kinderhände“ - dieser Haltungssleitsatz ist die Basis gelebter offener Pädagogik und damit auch handlungsführend bei der Ausgestaltung der Erweiterung der Tagesrandzeiten und der Reduzierung der Schließtage.

Kinder haben das Recht darauf, Lebensräume vorzufinden, die ihren Bedürfnissen entsprechen und Erzieher*innen, die mit Ihnen gemeinsam den Kindergartenalltag gestalten - egal zu welchen Zeiten.

Uns ist es einerseits wichtig, dass Familien wertvolle gemeinsame Zeiten miteinander verbringen können und andererseits hat das Wohl des einzelnen Kindes in unseren Kindergärten immer oberste Priorität.

Unseren Beobachtungen zur Folge empfinden die Kinder die wichtigen Bring- und Abholsituationen häufig als sehr stressig, da ihre Eltern durch die unterschiedlichen beruflichen Herausforderungen wenig Zeit dafür haben und dadurch passiv diese begleiten.

Anhand der Erweiterung der Randzeiten und der Reduzierung der Schließtage haben Familien die Möglichkeiten unter anderem, eine ruhige Übergabe zu gestalten und wertvolle zusätzliche freie Zeit für das aktive Familienleben zu gewinnen. Dies kommt den Kindern zu Gute und fördert im positiven Sinne die Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Elternhaus.

Zum Wohl der Kinder achten wir darauf, dass die gesetzlichen Betreuungszeiten von max. 45 Stunden dabei nicht überschritten werden.

Unser flexibles Öffnungsangebot ist für alle Familien nutzbar.



Ein offenes Haus ist die beste Basis für die Sicherung der pädagogischen Qualität der Randzeitenbetreuung, da bei uns:

- Bildungsangebote über den ganzen Tag verteilt sind, auch in den Randzeiten
- auf den Wechsel von ruhigen und lebendigen Phasen, den Bedürfnissen der Kinder entsprechend, geachtet wird
- Kinder sich immer beteiligen dürfen und den Alltag mitgestalten können
- zusätzliche Bildungsangebote durch Honorarkräfte, finanziert aus Fördermitgliedschaften, angeboten werden
- ehrenamtliches Engagement gefördert wird, indem wir Freiwillige mit ihren Stärken zur Unterstützung von alltäglichen Arbeiten oder besonderen pädagogischen Aktionen als zusätzliche Kräfte einsetzen
- unsere hauswirtschaftlichen Kräfte als Unterstützer bei den allgemeinen Hygienearbeiten und Vorbereitung von Essenssituationen (z.B. Bereitstellung des Snacks) dienen
- die Eltern in den Bring- und Abholsituationen aktiv in diesen Prozess einbezogen werden, so dass die Situationen keine Mehrbelastung für das pädagogische Personal darstellen
- alle Mitarbeiter allen Kindern bekannt sind und sich stabile Beziehungen aufgebaut haben
- den Kindern das gesamte Haus gehört - sie kennen alle Räume
- die Kinder in den Randzeiten zusammengebracht werden, um Ressourcen zu sparen
- die Kinder viele unterschiedliche Kontakte untereinander haben
- die pädagogischen Fachkräfte gemeinsam mit den Kindern in Aktion treten, dabei beobachten und Bedürfnisse erkennen
- die pädagogischen Fachkräfte sich regelmäßig in kollegialen Austausch, Teamsitzungen und Fortbildungen reflektieren

Unser Team

Unser Team ist genauso vielfältig, wie die Familien, die wir betreuen dürfen. Um eine professionelle und moderne Kinderbetreuung bieten zu können, bilden wir uns regelmäßig und über das gesamte Jahr fort. Hier bietet „Fröbel“ als Träger ein breitgefächertes Programm an. Zusätzlich finden jährlich zwei Teamfortbildung statt.



Herr Sebastian Kurth

Herr Kurth arbeitet seit Mai 2019 im FRÖBEL- Kindergarten St. Kunibert und ist unsere Leitung.



Frau Sabine Willems

arbeitet seit 2001 bei uns im Kindergarten. Sie ist Koordinatorin im Leitungsteam und unterstützt den Forscher- und Rollenspielbereich.



Frau Betül Bostan

arbeitet seit Oktober 2022 Vollzeit als pädagogische Fachkraft in unserem Kindergarten. Ihre Schwerpunkte sind Körper und Gesundheit.



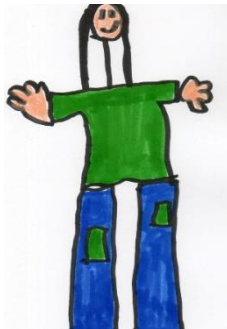
Herr Hadi Keddo

ist seit Juni 2022 bei uns im Kindergarten. Er ist für die Musik und den Rollenspielraum verantwortlich.



Frau Lidia de la Gandara

ist seit August 2021 Teil unseres Teams. Ihre Schwerpunkte liegen im Bereich Bewegung, Ernährung und musisch-ästhetische Bildung.



Frau Susanne Schmitt

gehört seit Oktober 2011 zu unserem Team. Sie ist für unsere Kreativwerkstatt verantwortlich.



Frau Heike Kaiser

arbeitet seit 2004 bei uns und ist für die ältesten Kinder und das Forschen zuständig.



Frau Selin Er

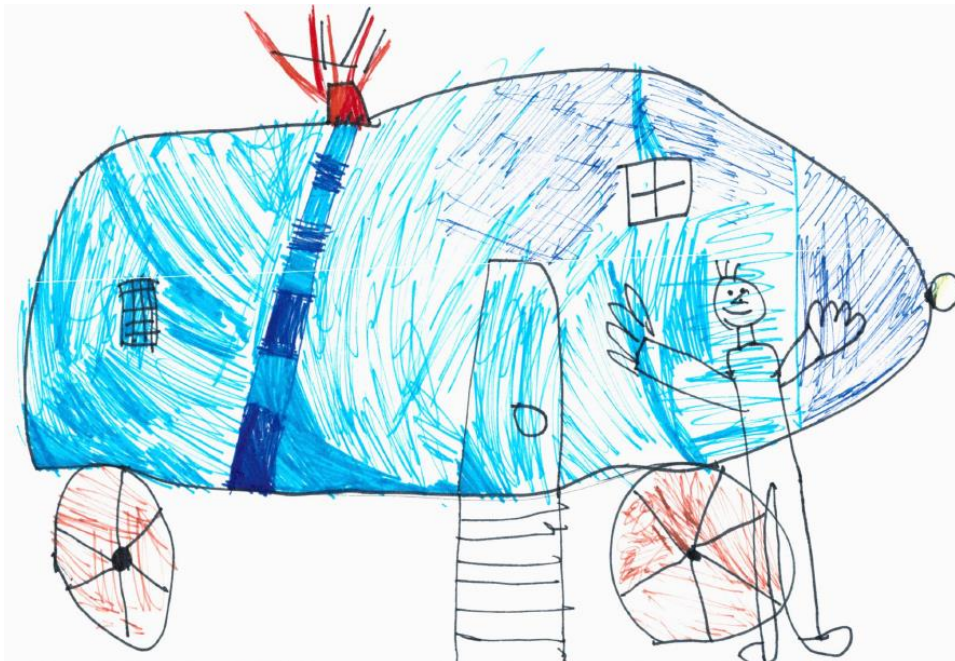
arbeitet als duale Studentin in unserem Kindergarten. Sie ist im zweiten Ausbildungsjahr und hauptsächlich bei den Ü3 Kindern eingesetzt.

Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und Institutionen aus unserem „Veedel“

Mit den in unserer Umgebung ansässigen Institutionen sind wir gut vernetzt. So arbeiten wir unter anderem schon lange mit der Hochschule für Musik und Tanz Köln zusammen. In Form von zweimal wöchentlich stattfindenden offenen „Musikeinheiten“ kommen die Studenten in unser Haus oder wir besuchen die Hochschule.

Des Weiteren arbeiten wir mit folgenden Institutionen zusammen:

- Polizei (Schulwegtraining)
- Buchhandlung Zanolli (Vorlesetag/Vorlesepatin)
- Lebensmittelhandel „Vasam“ (Brennholz für unser St. Martinsfeuer)
- Vincenshaus (Martinsingen im Altenheim)
- Haus Jesu (digitales Singangebot mit demenzkranken Senioren)
- Familie Domgörgen (Tannenbaumschmücken am Eigelstein)



Leitbild

Unser Bild vom Kind

Für uns steht das Kind mit seinem Tun, Denken und Fühlen im Mittelpunkt. Ein selbstständiger Mensch, der weiß, was er möchte, kann standhaft seine eigene Meinung vertreten und seinen Weg finden. Wir begegnen uns partnerschaftlich und kooperativ (als Lernpartner der Kinder). So schaffen wir eine Gemeinschaft, in der es möglich ist, offen miteinander umzugehen.

In unserer Einrichtung ist jedes Kind einmalig, individuell und unverwechselbar, mit seinen Stärken, Fähigkeiten und Kompetenzen.

Dazu stehen die Rechte der Kinder und die Entfaltung ihrer Bildungschancen im Mittelpunkt unseres Handelns und leiten unser tägliches Miteinander.

Über die im Fröbel-Leitbild festgehaltenen Rechte und Prinzipien drückt sich aus, wie Kinder bei uns gesehen werden:

als selbstständige, selbstbewusste Menschen, die vom Tag ihrer Geburt an mit Wissensdurst und Forschergeist ausgestattet sind.

Unsere Aufgabe ist es, das Kind gemeinsam mit den Eltern zu begleiten, zu fördern und zu fordern, so dass es sich körperlich, geistig und emotional bestmöglich entwickeln kann.

Unser Blick ist daher ganzheitlich ausgerichtet. Dabei legen wir großen Wert darauf, das Kind mit all seinen Begabungen wahrzunehmen, anzunehmen und zu respektieren.

Diese Basis ist für uns eine elementare Grundvoraussetzung, um Lernprozesse auf beiden Seiten möglich zu machen.

Dies bedeutet für uns als pädagogische Fachkräfte, dass wir...

...kindliche Neugierde unterstützen, indem wir auf die Fragen und Interessen der Kinder eingehen

...Interaktion gestalten, indem wir Spaß daran haben, uns auf die Themen der Kinder einzulassen

...wertschätzend handeln, indem wir Kinder so annehmen wie sie sind

...lösungsorientiert Handeln, indem wir in wertschätzende Kommunikation mit den Kindern treten

...Beziehung gestalten, indem wir den Eingewöhnungsprozess als Basis für eine gelungene Beziehung sehen

...Beobachtungen durchführen, indem wir uns auf Augenhöhe der Kinder befinden

...Kommunikation gestalten, indem wir auch durch Gestik und Mimik mit den Kindern den Tag kommunikativ gestalten

...uns professionell weiterbilden, indem wir lebenslanges Lernen begrüßen

Die Entwicklung des Kindes

Da jedes Kind als individuelle Persönlichkeit wahrgenommen wird, führen wir im Team und mit Eltern Beobachtungen und Entwicklungsgespräche durch, um festzustellen, auf welchem Entwicklungsstand sich das Kind befindet und wie wir es optimal in der Entwicklung unterstützen können.

Wir stärken dadurch unser situationsorientiertes Handeln und können individueller auf die aktuellen Bedürfnisse der Kinder eingehen.

Wir geben unseren Kindergartenkindern die Möglichkeiten, ihre Interessen auszuleben.

Die Fachkräfte setzen gezielt Impulse, um die Kreativität und Individualität der Kinder anzuregen. Unsere Aktivitäten orientieren sich an den Interessen der Kinder und werden situationsabhängig durchgeführt.

Auch im Freispiel ermöglichen wir es den Kindern zu experimentieren und zu gestalten. Die Kinder wählen eigenständig, ob sie beispielsweise basteln, malen, bauen oder eine Spielecke nach eigenen Vorstellungen umgestalten möchten.

Zusätzlich bieten wir Aktivitäten, die sich mit Alltagsgegenständen befassen. Dabei kann es sich um Knöpfe, Stöcke, Papierrollen, Kastanien, Steine, Wäscheklammern usw. handeln.

An diesen Aktivitäten nehmen viele Kinder teil und zeigen großes Interesse und viel Ausdauer.



Bildung

„Das Kind ist der Akteur seiner Entwicklung“

Bildung in der frühen Kindheit bedeutet in erster Linie die Selbstbildung durch das Spiel. Kinder sind von Natur aus neugierig und möchten daher die Welt um sich herum erkunden und erforschen.

Wir schaffen ihrem Kind den pädagogischen Rahmen, indem wir auf die Bedürfnisse, Interessen und Entwicklungsschritte ihres Kindes eingehen. Jedes Kind kann sich nach seinen Interessen und Vorlieben bilden. Hierzu stellen wir den Kindern verschiedene Materialien zur Verfügung, welche der Sinneserfahrung dienen.

Da das Kind seine Umwelt mit allen Sinnen begreift, nutzen wir überwiegend Wertfreies- und Alltagsmaterial. So lernen die Kinder dieses Material kennen und dieses zuzuordnen.

Frühkindliche Bildung entsteht niemals allein, daher sind die sozialen Beziehungen zwischen den Kindern und den Erzieherinnen sehr wichtig. Auch die Kommunikation mit anderen Kindern ist eine Voraussetzung zum Lernen.

Ganzheitliche Erfahrungen

Kinder lernen ihre Umwelt kennen, indem sie diese „begreifen und mit ihrem ganzen Körper erfahren“. Sie fassen Gegenstände an und versuchen schon im Kleinkindalter, Oberflächen und Strukturen mit allen Sinnen zu erkennen. Damit sie die Beschaffenheiten von verschiedenen Gegenständen kennenlernen und verstehen können, benötigen sie Freiräume um zu experimentieren. Der Kindergarten bietet ihnen diese Freiräume, zeigt ihnen gegebenenfalls Gefahren auf und stellt ihnen Material zur Verfügung.

Oft werden Spiele zur Sinneswahrnehmung in altershomogenen Kleingruppen durchgeführt um besser auf die Bedürfnisse der Kinder einzugehen und sie in pädagogischen Situationen fördern und fordern zu können.

Zu den Sinneswahrnehmungsspielen gehören zum Beispiel das Tastsäckchen/ Tasthäuschen, verschiedenste Spiele mit unterschiedlichen Oberflächen zum ertasten, Geschmacksspiele mit verschiedenen Obstsorten oder Spiele mit Farben, welche visuelle Reize geben.

Kinder haben Rechte!

„Kinder haben das Recht auf eigene Erfahrungen.“

Dem Kind muss es ermöglicht werden Erfahrungen jeglicher Art machen zu können, seien sie positiv oder negativ. Beide Varianten verändern das Kind in seiner Lebensweise, sodass diese für das Kind unabdingbar sind.

„Kinder haben das Recht auf Partizipation.“

Jedes Kind hat sein Recht auf die alltägliche Teilnahme. Sie entscheiden gemeinschaftlich wie sie ihren Tagesablauf gestalten wollen. Wichtig ist hierbei die Wertschätzung der zusammen geleisteten Arbeit, welche sich aus deren Handlungen ergeben. Die eigene freie Entscheidung des Kindes steht dabei im Mittelpunkt.

„Kinder haben das Recht auf kompetentes pädagogisches Personal.“

Zentral ist hierbei die Qualität der pädagogischen Arbeit. Die Kinder erhalten durch das pädagogische Fachpersonal die äußeren Rahmenstrukturen, die sich nach unserer Gesellschaft richtet. Die Aufgabe des pädagogischen Teams ist es daher das eigene Handeln stetig zu reflektieren und zum Wohle des Kindes zu aktualisieren und weiterzuentwickeln.

„Kinder haben das Recht auf verlässliche und vertrauensvolle Beziehungen.“

Die Beziehungen zwischen den Erziehern*innen und den Kindern bestehen nicht nur aus Vereinbarungen und Regeln, sondern basieren auf einer emotionalen Vertrauensbasis. Neben den Eltern und dem familiären Umfeld sind die Erzieher*innen die nächstliegenden Bezugspersonen, von denen sie Erfahrungen sammeln, lernen und auf ihr Leben anwenden. Unsere Aufgabe ist es daher eine vertrauensvolle Atmosphäre für das Kind zu schaffen und sich in unserer Gegenwart wohlfühlen zu können.

„Kinder haben das Recht, so zu sein, wie sie sind.“

Kinder sollen die Möglichkeit bekommen ihre eigenen Interessen und Wünsche zu realisieren. Dies kann jedoch nur geschehen, wenn wir den Kindern den Freiraum und die Zeit lassen sich in ihrer eigenen Persönlichkeit mit der Welt auseinanderzusetzen. Um dieses Ziel zu erreichen, muss uns bewusst werden, dass jedes Kind auf seine Weise einzigartig ist und nicht in vorgefertigte Formen gedrückt werden darf. Erst viele bunte Farben machen am Ende ein großartiges Bild aus.

„Kinder haben das Recht auf Selbstbestimmung.“

Jedes Kind ist individuell und auf seine eigene Art und Weise besonders. Daher hat es auch das Recht seine eigenen Ansichten und Interpretationen auszudrücken, anderen mitzuteilen und kritisch zu hinterfragen. Diese sollen und müssen von den Erziehern*innen angenommen und wertgeschätzt werden.

„Kinder haben das Recht, frei von Gewalt und mit Achtung ihrer persönlichen Würde aufzuwachsen.“

Alle Kinder verdienen ein friedvolles Aufwachsen ohne körperliche und psychische Gewaltanwendungen. Dies heißt jedoch nicht, dass wir Kinder voll und ganz von Gewalt fernhalten können, sondern dass wir uns mit den Kindern über Gewalt auseinandersetzen und präventiv Vorarbeit leisten.

„Kinder haben das Recht auf Bildung und die Entfaltung ihrer Persönlichkeit.“

Kinder benötigen Zeit und Raum um sich zu entfalten und frei zu entwickeln. Darum ist Bildung für das Kind ein Grundbesitz, welches die Erzieher*innen ermöglichen sollen, welches die Kinder dann auf ihr Leben anwenden können. Letztendlich muss für das Kind eine Umgebung für dessen Interessen geschaffen werden

Das Prinzip der „Offenen Pädagogik“

Mit der Umsetzung der offenen Pädagogik in unserem Haus, gewähren wir den Kindern die Möglichkeit nicht nur einen Raum, oder den Flur, sondern viele weitere Räume als Bildungsiseln zu nutzen.

Offen zu arbeiten bedeutet für uns mehr als ein optimiertes Raumkonzept. Es bildet für uns die Grundlage für ein positives Zusammenleben mit Kindern und die Sicherstellung unserer Versprechen.

Wir sind:

- **Offen** für neue Perspektiven
- **Offen** für Umdenken und Umhandeln
- **Offen**, den Spuren der Kinder zu folgen
- **Offen**, Räume für Abenteuer zu schaffen
- **Offen**, eine Lobby für Kinder zu bilden
- **Offen**, auf die Bedürfnisse der Kinder einzugehen
- **Offen**, die Stimmen der Kinder zu hören

Da jedes Kind die Umwelt auf seine eigene Art und Weise erfährt und wahrnimmt, können verschiedenste Bedürfnisse in Projekte, Angebote und Impulse eingebracht werden.

Die Kinder lernen, Aufgaben eigenständig zu lösen und neue Lösungswege zu suchen.

Aktuelle Gruppenprozesse werden sichtbar und Impulse können gesetzt werden.

Die Räumlichkeiten können durch die offenen Räume und Bereiche von den Kindern besser genutzt werden.

Hilfsbereitschaft

Hilfsbereitschaft wird in unserem Kindergarten großgeschrieben.

Die Kinder lernen, dass sie jüngeren Kindern helfen können und dürfen, beispielsweise bei dem Anziehen der Schuhe oder Jacken.

Die alltäglichen Tätigkeiten fördern das soziale Miteinander und die Kinder übernehmen Verantwortung für andere. Sie sind stolz darauf, dass ihnen Vertrauen entgegenbracht wird und stärken somit ihre Selbstwirksamkeit, Selbstständigkeit und ihr Selbstbewusstsein.

Wir begleiten Prozesse der Kinder

Im Alltag greifen wir die Ideen der Kinder auf, nehmen sie ernst, fragen nach ihrem Wissen und Erlebnissen und hören uns ihre Erzählungen an. Jedes Kind hat andere Erfahrungen und begegnet neuen Situationen aufgrund dieser Informationen, anders.

Das Team ist beim Experimentieren und Ausprobieren der Ansprechpartner der Kinder und dokumentiert den Entwicklungsprozess anhand von Fotos, kurzen Mitschriften, Videofilmen usw.

Der Gruppenprozess wird mit den Kindern reflektiert und einzelne Schritte werden genauer besprochen.

Die Kinder haben die Möglichkeit, den anderen Kindern ihr individuelles Projekt, unter anderem im Morgenkreis, zu präsentieren.

Das Freispiel

Das Freispiel ist ein wichtiger Bestandteil unseres pädagogischen Konzepts. Im Kindergarten ist das Kind im Freispiel ganz von seinen Bedürfnissen geleitet. Die Kinder können selbst entscheiden, wo und mit wem sie spielen. Sie orientieren sich hierbei nach ihren Interessen, Freundschaften und momentanen Bedürfnissen.

Dazu zählt auch das „Nichtstun“, wenn das Kind dies möchte.

Die Kinder haben auch die Möglichkeit, andere Kinder beim Spielen zu beobachten, um selbst Sicherheit im Spiel zu gewinnen.

Im Freispiel kann jedes Kind seine Stärken und Schwächen erfahren und wird so auch mal an seine Grenzen stoßen.

Unser Morgenkreis

Unser Morgenkreis findet täglich um 9:00Uhr statt.

Jedes Kind hat so die Möglichkeit zu erfahren, welche Spielpartner anwesend sind und welche Aktionen am Tag stattfinden.

Der Morgenkreis gibt den Kindern die Möglichkeit ihren Tag individuell, nach den eigenen Interessen und Bedürfnissen, selbst zu gestalten.

Zudem gibt er ihnen Sicherheit und stärkt das Gemeinschaftsgefühl durch gemeinsames Singen, Spielen und Mitbestimmen.



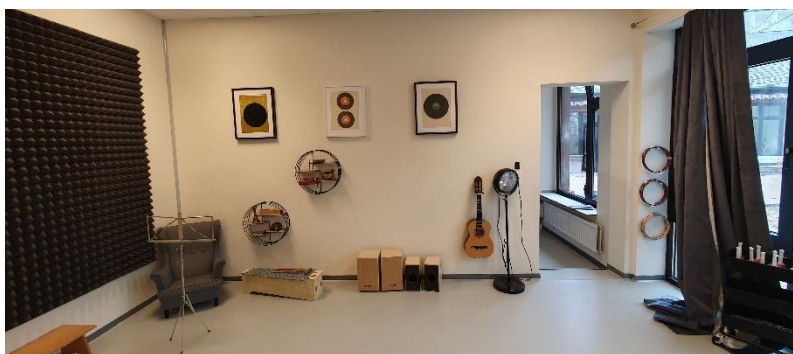
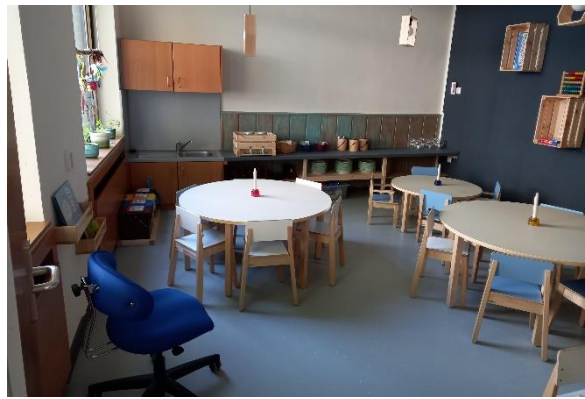
Unsere Räumlichkeiten

Unsere Räume sind freundlich und funktionell gestaltet, haben einen großen Aufforderungscharakter und bieten den Kindern ausreichend Platz, um ihre Umwelt zu erforschen und mit allen Sinnen wahr zu nehmen.

Durch unsere flexible Gestaltung der Möbel, können die Funktionsräume und Lernwerkstätten nach den Bedürfnissen und Wünschen der Kinder angepasst werden.

Unsere Jüngsten brauchen besonders viele Rückzugsmöglichkeiten, um während des Kindergartenjahres die Gelegenheit zu haben, sich aus dem Gruppengeschehen zurück zu ziehen. Dafür haben wir den Schlafraum so gestaltet, dass er als „Snuzzelraum“ fungiert, wenn dort nicht geschlafen wird. Unser Wickelraum bietet den Kindern eine angenehme Atmosphäre in der sich das Kind wohl fühlt. In dieser Situation ist es für das Kind sehr wichtig, dass eine vertraute Person, wie die Bezugserzieher*in wickelt, da diese die Gewohnheiten des Kindes kennt. Ein Stofftier oder ein Schmusetuch gibt dem Kind zusätzlich ein das Gefühl der Geborgen- und Sicherheit. Oftmals bekommt das Stofftier daher auch eine Windel.

Die Erzieher*innen begleiten die Wickelsituation sprachlich. Sie reden mit dem Kind und erklären, was sie gerade machen. Mit dem Kind zu singen oder Fingerspiele zu machen, stärkt zudem die Beziehung untereinander und vermittelt ein positives Gefühl (hier nimmt sich jemand Zeit für mich alleine). So kommt es oft vor, dass Kinder in dieser Situation sehr viel von sich und ihrem Leben zu Hause erzählen.



Fantasie- und Rollenspielraum

Sehr beliebt ist zurzeit das kreative Spielen mit Verkleidungsmaterialien. Sie bieten viele Möglichkeiten zur Bewegungs- und Wahrnehmungsförderung. Da kein Spielzweck vorgegeben wird, können die Kinder kreative und fantasievolle Spielideen entwickeln.

Im Rollenspiel verarbeiten Kinder erlebte Situationen, schaffen sich ihre eigene Welt, in der für sie alles möglich ist. Sie verarbeiten Konfliktsituationen, testen ihre Grenzen aus und ahmen ihre Umwelt nach. Dadurch wird die Sozialkompetenz weiter gestärkt.

Kreativbereich/Schreibwerkstatt

In unserem Kindergarten haben die Kinder die Möglichkeit sich auf vielfältige Art und Weise künstlerisch auszuprobieren.

Unser Kreativbereich ist mit zwei Tischen ausgestattet, an denen sich die Kinder mit verschiedensten Materialien auseinandersetzen können.

Bastelmaterialien, wie beispielsweise Korken, Zapfen, Wolle, Pappe und Knete sind in durchsichtigen Boxen den gesamten Tag frei zugänglich und können nach eigenen Vorstellungen genutzt werden.

Eine große Magnetwand bietet Platz zur Präsentation der kleinen und großen Kunstwerke.

Im Kreativbereich ist zudem die Schreibwerkstatt integriert. Spielerisch können sich so die Kinder an Buchstaben herantasten. Dafür stehen ihnen eine Schreibmaschine mit Utensilien und große Buchstabenkarten zur Verfügung. Besonders unsere Vorschulkinder sind sehr gerne in der Ecke aktiv.

Bauecke

In der Bauecke können sich die Kinder mit verschiedenstem Material beschäftigen. Da das „Baumaterial“ regelmäßig ausgetauscht wird, gibt es hier immer wieder Neues zu entdecken. Momentan sind besonders das Lego und Duplo sehr beliebt. Aber auch unsere Bauutensilien aus Naturmaterial erfreuen sich bei den Kindern großer Beliebtheit. So bieten wir unter anderem Holzplättchen zum freien Bauen an und unsere Holzisenbahn lädt zum Fahren ein.

Durch unsere vielfältigen Materialien fördern wir nicht nur die Kreativität, Feinmotorik und die Sozialkompetenz der Kinder, sondern schulen auch den Umgang mit Gewichten, Formen und Farben. Des Weiteren wird durch die Baubeschäftigung das Gefühl für Statik gestärkt und das Raumverständnis erweitert.

Durch das gemeinsame Bauen und Konstruieren kommen die Kinder ins Gespräch und regen dadurch ihre Sprachfähigkeiten und -freude an. Zudem fordern sie sich durch die Interaktion miteinander im sozialen und emotionalen Bereich.

Schlaf- und „Schnuzzelraum“

Unser Schlafraum ist ruhig gelegen und bietet den Kindern ein eigenes Bett mit vertrauten Gegenständen, wie eine Spieluhr oder ein Kuscheltier. Im Kindergartenalltag wird der Schlafraum zudem als Rückzugsort für alle Kinder genutzt. Wenn niemand am Schlafen ist, haben die Kinder hier die Möglichkeit sich auszuruhen oder sich ruhevoll zu beschäftigen.

Tischspielbereich

Unsere Tischspielecke fungiert morgens noch als Frühstücksraum. Sobald das Frühstück beendet ist und der Morgenkreis stattgefunden hat, haben die Kinder hier die Möglichkeit sich an je zwei kleinen und großen Tischen mit Tischspielen herauszufordern. Dies führt zu einem Kennenlernen und ausführen von Gruppenregeln und zum Erstkontakt mit Regelspielen. Die Kognition wird bei den Spielen ebenso gefördert, wie die soziale und emotionale Kompetenz. Die Kinder müssen aufeinander eingehen, Kompromisse schließen und sich über eine längere Zeit am Tisch beschäftigen. Des Weiteren kommen die Kinder ins Gespräch miteinander und fördern so ihre Sprachkompetenz und -freude.

Außengelände/Holzwerkstatt

Das Außengelände bietet den Kindern viele Möglichkeiten. So können sie unter anderem mit verschiedensten Fahrzeugen ihre Koordination stärken. Zudem gibt es ausreichend Platz für Bewegungsspiele und auch zum Malen mit Kreide. Unser großes Kletterschiff lädt nicht nur zum Klettern ein, es gibt den Kindern auch die Möglichkeit das Gelände zu überblicken oder eine kurze Pause einzulegen. Das Außengelände verfügt zudem über verschiedenste Sitzmöglichkeiten, 3 große Bäume und zwei Hochbeete. Seit Anfang 2021 haben wir auch eine Holzwerkstatt. Dafür haben unsere Vorschulkinder unseren Materialschuppen leergeräumt und eine Werkstatt installiert. Dort haben die Kinder nun die Chance ihren Werkzeugführerschein zu machen. Hier gilt das Prinzip Groß führt Klein ein.



Musikraum

Die musikalische Förderung im Kindergarten ist von großer Bedeutung für die Entwicklung des Kindes.

Im Musikraum können die Kinder eine Vielzahl von Instrumenten entdecken und ausprobieren. Sie können dort zusammen musizieren, sich zur Musik bewegen, tanzen und ihre eigene Stimme wahrnehmen.

Zusätzlich finden dort verschiedene musikalische Angebote statt.

Die Kinder haben die Möglichkeit, sich im Zusammenspiel von Melodie und Rhythmus hinsichtlich Sprache, Motorik und Kognition weiterzuentwickeln.

Forscherbereich/Zahlenwerkstatt

Unser Forscherraum ist in zwei Bereiche eingeteilt. Zum einen gibt es hier den Bereich zum Forschen und zum anderen den Bereich der Zahlen.

Im Forscherbereich stehen den Kindern auf einer großen Fensterbank Naturmaterialien und Lupen zur Verfügung. Dadurch können die Kinder ihre Umwelt ganz genau betrachten und darüber ins Gespräch kommen.

Des Weiteren verfügt der Bereich über Sanduhren, eine Sandwanne und einen Knetisch. Mit dem Sand und der Knete haben die Kinder die Möglichkeit regelmäßig haptische Erfahrungen zu sammeln.

In der Zahlenwerkstatt dreht sich natürlich alles um die Ziffern 0 bis 9.

Eine Zahlenreihe an der Wand zeigt die Zahlen bis 10. Zudem gibt es in Gläser gelagerte Knöpfe zum Sortieren, zählen und zum freien bespielen.

Ebenso finden die Kinder in der Werkstatt Meterstäbe, Lineale, Rechenschieber, Messbänder und Utensilien zum Aufschreiben vor.

Bei allen Aktivitäten im Forscherraum, werden die Kinder von Fred der Forscherameise begleitet.



„Das Spiel ist der große Freiraum zum Experimentieren, zum Erproben, zum Ausleben, zum Erholen von den Begrenzungen der alltäglichen Realität.“

- Ulrich Baer

Konzept und Bildungsschwerpunkte

Musikalische Bildung (Einrichtungsschwerpunkt)

In unserem Haus ermöglichen wir es den Kindern, den Klang der Welt durch die universelle Sprache der Musik mit ihrem ganzen Wesen zu erfahren.

Die musikalische Entwicklung eines Menschen beginnt mit dem rhythmischen Herzschlag der Mutter, den das Baby bereits im Bauch wahrnimmt. Säuglinge erproben die eigene Stimme, durch Schreien und Glucksen. Nach einiger Zeit kommen einzelne Laute hinzu, bis hin zum ersten Singen. Kleinkinder erleben Musik mit dem gesamten Körper und machen beispielsweise die ersten Tanzversuche durch Wippen, Schaukeln und durch Bewegung der Arme und Beine.

Wir unterstützen die Kinder in ihrer Entwicklung durch:

- Elementares Musizieren
- Durch verschiedene Rhythmusübungen
- Singen von Liedern
- Bewegung zur Musik

Musik ist ein wichtiges Ausdrucksmittel für die eigenen Gefühle und Stimmungen.

Durch Tanzen nimmt das Kind seinen Körperempfindungen besser wahr und lernt, sich mit Spaß rhythmisch zu bewegen. Durch verschiedenste Tänze und Bewegungsabläufe, wie zum Beispiel Aerobic und Kindertänze, wird die Koordination des Kindes stark gefördert.

Kinder machen dabei gerne Musik mit selbst gebastelten Instrumenten.

Unsere im Kindergarten vorhandenen Instrumente können nach Bedarf von den Kindern unter Aufsicht genutzt werden.

In Kooperation mit der Musikhochschule (die sich in unmittelbarer Nachbarschaft befindet) haben die Kinder ab 1 Jahr einmal wöchentlich die Möglichkeit sich musikalisch zu betätigen.

Unseren Kindergartenkindern bieten wir musikalische Aktionen, die in den Tagesablauf integriert werden und in der gewohnten Umgebung stattfinden. Rhythmisches Klatschen und Stampfen macht selbst den kleinsten Spaß.

“Ein Kind, das früh daran gewöhnt wird, sein angeborenes Gefühl für Rhythmus zu üben und bewusst einzusetzen, nimmt nicht nur zu an körperlicher Geschicklichkeit, sondern auch an geistiger Wendigkeit; zudem schärft sich die Aufnahmebereitschaft für Musik und das Gefühl für Form im künstlerischen Sinne.”

- Ruth Sieler

Bewegung

Kinder haben heute durch beengte Wohnverhältnisse und steigenden Straßenverkehr immer weniger Möglichkeiten, ihren natürlichen Bewegungsdrang auszuleben. Diesem versuchen wir so weit wie möglich durch Außenaktivitäten zu begegnen z.B. auf unserem Außengelände, im Park oder bei anderen Ausflügen.

Wöchentlich finden Bewegungsangebote im großen Pfarrsaal statt, bei denen die Kinder in Kleingruppen entwicklungsstandabhängig in ihrer Motorik gefördert werden. Zur Bewegung gehört auch die anschließende Entspannungsphase.

Kinder bewegen sich viel und gerne.

Bewegung ist ein wichtiger Teil der Entwicklung. Kinder brauchen Bewegung um ihren Körper:

- Wahr zu nehmen
- Besser kennen zu lernen
- Koordiniert bewegen zu lernen (Bewegung ist ein wichtiger Reiz zur Vernetzung der Nervenzellen)

Die Kinder benötigen viel Platz, daher ist die Raumgestaltung flexibel. Sie benötigen Spielräume mit hohem Aufforderungscharakter und verschiedenes Bewegungsmaterial wie zum Beispiel:

- Bälle, Massageigel
- Ballons
- Podeste
- Verschiedene Ebenen
- Tücher
- Rutschautos etc.

Kleine Kinder bewegen sich am liebsten spielerisch, daher legen wir großen Wert darauf, dass die Förderung der Motorik ebenfalls durch:

- Bewegungsspiele
- Bewegungsgeschichten

unterstützt wird.

Gesundheit und Ernährung

In den ersten Lebensjahren prägt sich das Ernährungsverhalten von Kindern und die positive Einstellung zum gesunden Essen.

Daher möchten wir den Kindern von Anfang an ein gesundes und abwechslungsreiches Mittagessen anbieten.

Die Kinder lernen bei unseren Mahlzeiten, unterschiedliche Lebensmittel kennen und erhalten somit die Möglichkeit herauszufinden, was ihnen schmeckt.

Besonders wichtig ist für uns, dass wir die Kinder in den Kindergartenalltag mit einbeziehen. Hierzu gehören z.B. gemeinsames Eindecken und Gestalten des Tisches.

Diese Aktionen fördern:

- Das Gemeinschaftsgefühl
- Sie erfahren Wertschätzung der anderen Kinder.
- Die Kinder können sich im selbständigen Umgang mit Nahrungsmitteln erproben.
- Die Vielfalt von Nahrungsmitteln kennen lernen.
- Die Kinder lernen die Nahrungsmittel und deren Geschmacksrichtung zu benennen.
- Eine angenehme Atmosphäre.

Sprache/Sprachförderung

Die Sprache ist als Kommunikation- und Ausdrucksmittel ein wesentlicher Bestandteil des sozialen Miteinanders. Wir legen großen Wert darauf den Kindergarten sprachlich zu begleiten und die Kinder dazu zu ermutigen sich mitzuteilen und untereinander auszutauschen.

Immer häufiger müssen wir feststellen, dass die Sprachentwicklung der Kinder Defizite aufweist. Die Gründe für diese Sprachdefizite liegen im Zusammenwirken verschiedener sozialer und kultureller Prozesse: Elternhaus, Nationalität und Medienkonsum sind hier als Beispiele zu nennen. Der Kindergarten versucht dem zu begegnen, indem die Kinder motiviert werden, zu sprechen. Die Erzieher*innen fungieren als Vorbilder und achten darauf, dass sie den Kindern die richtigen Bedeutungen einzelner Wörter beibringen. Zusätzlich erhalten diese Kinder in ihrer Sprachentwicklung zusätzliche Aufmerksamkeit.

Die Kinder im letzten Jahr vor der Einschulung werden darüber hinaus in Ihrer phonologischen Bewusstheit geschult, um den Eintritt in die Schule zu erleichtern.

Sprachförderung findet im Kindergarten den ganzen Tag über statt. Spiele, Stuhlkreis oder Gespräche während des Essens fördern die Sprache, das Verständnis beim Zuhören, und die Bereitschaft, einander ausreden zu lassen. Sprache ist ein wichtiger Bestandteil der Kontaktaufnahme in der Gruppe.

Natur

Verantwortung für die Natur zu übernehmen, ist für den sozialen Umgang der Kinder überaus wichtig.

Regelmäßig werden den Kindern die Möglichkeit geboten Pflanzen aufwachsen zu sehen, z.B. durch aussähen von Kresse, Sonnenblumen oder Gras.

Auf unserem Außengelände befindet sich ein großer Kastanienbaum, der den Kindern den Ablauf eines Jahres sehr deutlich vor Augen führt. Auch eine große Buche befindet sich dort. So finden die Kinder ganzjährig auf unserem Hof Naturmaterialien die zum Spielen anregen.

Gerne werden auch Bilder aus herbstlichen Naturmaterialien gelegt. Hierbei werden den Kindern in ihrer Kreativität freien Lauf gelassen. Auch die Sinneswahrnehmung von Naturmaterialien ist für die Kinder ein großes Erlebnis. Bei Ausflügen zum Park am Ebertplatz werden bunte Blätter gesammelt, die wir in der Blätterpresse später pressen um z.B. Blätterbilder oder Blättermännchen zu basteln.

Wir besuchen mehrmals im Jahr Finkens Garten (Lehrgarten), um den Kindern weitere Naturerlebnisse zu bieten. Hier können die Kinder Pflanzen und Tiere erleben und Veränderungen in der Natur erfahren.

Gerne betrachten die Kinder Käfer, Kellersasseln oder Spinnen durch eine Lupe. Hierbei lernen die Kinder mit den Tieren behutsam umzugehen und sie unbeschadet nach der Betrachtung in ihre gewohnte Umgebung frei zulassen.

Besonders wichtig ist uns bei dem Thema Natur, sodass die Kinder die Natur mit allen Sinnen erfahren und begreifen.

Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeit wird in unserem Kindergarten gelebt und fließt täglich durch unsere Haltung in unsere pädagogische Arbeit ein.

Mitgebrachtes Frühstück ist vorzugsweise in Mehrzweckdosen zu verpacken. Das Mittagessen wird in wiederverwendbaren Behälter von einem regionalen Caterer angeliefert.

Für kleinere Kinder ist es zunächst wichtig zu lernen, achtsam mit unserer Umwelt umzugehen. Vom Aussähen, über die Pflege, bis hin zur Ernte (verschiedener Nutzpflanzen z.B. Pfefferminztee, Salat) unseres Hochbeets, versuchen wir den Kindern ein Gefühl für Pflanzen zu geben. Auch die dort lebenden Insekten und Würmer werden genau beobachtet und mit Respekt behandelt. Im Jahresplan sind folgende Ausflüge und Projekte fest verankert:

- Besuch der AWB Müllumladestation mit einem begleitenden Müllprojekt
- Besuch der Wasserschule und dem Klärwerk mit begleitetem Projekt zum Thema Wasser/ Wasserkreislauf

Forschen im Alltag

Seit einigen Jahren sind wir schon vom „Haus der kleinen Forscher“ zertifiziert. Das große Ziel der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ ist es allen Kindern im Kindergarten und Grundschulalter die alltäglichen Begegnungen mit naturwissenschaftlichen, mathematischen und technischen Themen zu ermöglichen.

Unsere Einrichtung bietet den Kindern die Möglichkeit durch Raum, Materialien und Zeit diese Ziele zu erreichen.

Im Zentrum stehen dabei das gemeinsame Lernen und Forschen der Kinder mit den Erwachsenen als Lernbegleiter*innen.

Lernbegleitung heißt:

- Zuzulassen und zu unterstützen
- Dialoge auf Augenhöhe zu führen
- Die Perspektiven der Kinder sichtbar zu machen
- Zu beobachten und sich selbst zu reflektieren
- Den Prozess zu reflektieren
- Selbstbegeistert und beim Entdecken und Forschen Partner zu sein
- Die Kinder ernst zu nehmen und ihnen Erfahrungen zu ermöglichen
- Teil des Forscherteams zu sein
- Grunderfahrungen zu ermöglichen

Projekte

Das ganze Jahr über werden Sachthemen kindgerecht veranschaulicht und vermittelt. Es werden aktuelle Themen von den Kindern aufgegriffen, wie zum Beispiel:

- Sinneswahrnehmung
- Die Jahreszeiten
- Der Bauernhof
- Die Römer in Köln
- Märchen
- Piraten
- Farben, Formen und Zahlen

Mit diesen Projekten werden Kreativität und Forschergeist gestärkt und gefördert.

Feste und Feiern

Feste und Feiern gehören auch zum sozialen Lebensraum. Sie fördern das Gemeinschaftsgefühl und lassen neue Kontakte entstehen. Die Feste werden im FRÖBEL-Kindergarten St. Kunibert je nach Anlass gefeiert. Neben den Kinderfesten wie Nikolaus und Ostern, laden wir die Eltern zu gemeinsamen Festen wie z.B. Sommerfest, FRÖBEL Spielefeste und Adventsfeier ein.

Am Nikolaustag schmücken wir den Tannenbaum am Eigelstein-Tor. Hier sind die Eltern ebenfalls herzlich willkommen. An St. Martin findet unser Martinsumzug gemeinsam mit dem FRÖBEL Kindergarten Maria Montessori statt.

Einstieg in den Kindergarten

Erziehungspartnerschaften

Das Gestalten positiver Erziehungspartnerschaften findet in unserem Kindergarten auf verschiedenste Art und Weise statt.

Wir haben stets ein offenes Ohr für die momentanen Bedürfnisse und geben den Eltern während des normalen Kindergartenalltags regelmäßig Rückmeldung über das Kind. Besonders wichtig und von großer Bedeutung sind für uns Eltern- und Entwicklungsgespräche und regelmäßige Elternabende.

Ein erster Austausch mit den Erziehungsberechtigten findet bereit vor dem ersten Kindergarten tag des Kindes statt. Im Kennenlerngespräch können Gewohnheiten, Rituale, der gewohnte Tagesablauf und Besonderheiten der Kinder dem Personal nähergebracht werden. So können wir uns optimal auf das Kind einstellen und ihm den Einstieg in den Kindergarten erleichtern. Anschließend folgt die Eingewöhnungsphase, die in Anlehnung an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“ gestaltet wird.

Einmal im Jahr findet die Elternversammlung statt, auf der organisatorische Angelegenheiten mit den Eltern besprochen, der Elternrat gewählt und Fragen der Eltern beantwortet werden. Je nach Interesse der Eltern finden zusätzliche Elternabende mit bestimmten Themen statt. Die Eltern können sich hierbei in ihr Kind hinein fühlen und selbst Kindersituationen mit den anderen Eltern erleben.

Die Erziehungsberechtigten können jederzeit einen Einblick in den Kindergartenalltag erhalten, z.B. durch Hospitationen, als Begleitung bei Ausflügen oder durch Arbeitsgemeinschaften mit den Kindern. Auch bei der Gestaltung von Festen freuen wir uns über rege Teilnahme und Unterstützung der Eltern.

Am „schwarzen Brett“, im Eingangsbereich unserer Einrichtung, werden die Eltern über aktuelle Aktionen oder Projekte informiert. Die Elternpost gibt den Eltern zusätzlich die Möglichkeit Informationen zu erhalten und auch die Möglichkeit anderen Eltern, die sie an diesem Kindergarten tag nicht getroffen haben, eine Nachricht zu hinterlassen.



Eingewöhnung

Das Gespräch mit den Eltern vor der eigentlichen Eingewöhnung des Kindes ist wichtig, um Besonderheiten und spezielle Vorlieben und Gewohnheiten des Kindes zu erfassen.

Zum Beispiel durch gezielte Fragen wie:

- Welches Spielzeug begeistert das Kind?
- Wie lässt sich das Kind am besten trösten?
- Braucht das Kind einen Nuckel/Schnuller?
- Welche Bezeichnung braucht das Kind für spezielle Gegenstände?
- Was mag Ihr Kind gerne/ was mag es nicht?
- Wie schläft Ihr Kind am liebsten?

Die Eingewöhnung findet nach dem „Berliner Modell“ statt.

Damit die Eingewöhnung sanft verläuft, wird sie den individuellen Bedürfnissen der Kinder angepasst. Dabei geben die Eltern ihrem Kind Sicherheit und bauen gemeinsam mit ihrem Kind eine Beziehung zur Erzieherin und anderen Kindern auf.

In der ersten Woche soll der tägliche Besuch in der Einrichtung nicht länger als ein bis zwei Stunden betragen. Die Eltern bleiben in dieser Zeit als stiller Beobachter anwesend.

In der zweiten Woche ziehen sich die Eltern aus dem Sichtfeld des Kindes zurück, bleiben aber für das Kind in der Einrichtung erreichbar. Die Erzieherin nähert sich dem Kind an, ohne es zu bedrängen. Diese Annäherung wird im Laufe der Woche immer intensiver stattfinden, bis sich das Kind an die neue Situation gewöhnt hat und sich der Erzieherin anvertraut.

In der dritten Woche wird eine kurzzeitige Abwesenheit herbeigeführt. Diese Zeitspanne wird von Tag zu Tag verlängert.

Es werden klare Absprachen (Rituale) für die Verabschiedung und Abholung getroffen. Es ist wichtig, dass die Eltern sich von ihrem Kind verabschieden, damit das Vertrauen in der neuen ungewohnten Situation nicht verloren geht. Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn das Kind die Erzieherin als sichere Basis akzeptiert und sich nach der Verabschiedung trösten lässt.



Beziehungsgestaltung

„Kinder brauchen sichere, vertrauensvolle Beziehungen als Grundlage, als Nährboden, auf dem sie Persönlichkeit und alle zur Lebensbewältigung notwendigen Fähigkeiten entwickeln können. Die Art und Weise, wie Kinder Beziehungen erleben, bestimmt ihr Bild von sich und der Welt wesentlich; alle späteren Erfahrungen sind davon beeinflusst und bauen darauf auf.“

- Heidi Friedrich

Uns ist daher besonders wichtig, dass:

- Kinder wertgeschätzt werden
- Kinder Erwachsene, die sich auf Beziehungen einlassen und Signale verstehen, brauchen
- Bedürfnisse der Kinder und Eltern zu berücksichtigen sind
- Stabilität in der Erzieher - Kind Beziehung besteht
- Kinder Vertrauen zu anderen Kindern aufbauen
- Erwachsene und Kinder Rechte und Pflichten haben, die je nach Entwicklungsstand wahrgenommen werden

Beschwerdemanagement

In der FRÖBEL-Gruppe gibt es ein zentrales Beschwerdemanagement für Eltern und Mitarbeiter, das gemeinsam mit den Betriebsräten umgesetzt wird, um Verbesserungspotentiale zu erschließen. Dies ist auch ein zentrales Element der Qualitätsentwicklung und Sicherung in unserem Kindergarten. Wir sehen Beschwerden als Gelegenheit zur Entwicklung und Verbesserung der pädagogischen Arbeit.

Jede Beschwerde von Eltern wird durch das zentrale Beschwerdemanagement von FRÖBEL dokumentiert und erfasst. Die Beschwerden werden reflektiert und tragen zur Verbesserung in der Zusammenarbeit mit den Eltern sowie der pädagogischen Arbeit bei.

Beschwerdemanagement bei Kindern

Im Morgenkreis werden die Wünsche, Anregungen und Anliegen der Kinder wahrgenommen und besprochen, sowie demokratische Abstimmungen getroffen. Die Kinder haben täglich die Möglichkeit wichtige/ aktuelle Themen anzusprechen, zu klären und gemeinsame Lösungen zu finden. Auch alltägliche Regeln werden gemeinsam mit den Kindern besprochen und aufgestellt, damit ein reibungsloses Miteinander möglich ist und sich die Kinder mit den Regeln auseinandersetzen und sich identifizieren können.

Pädagogische Qualitätsentwicklung und -sicherung

Die langfristige Sicherstellung und der Ausbau pädagogischer Qualität ist eine ständige und fortlaufende Aufgabe, der wir mit verschiedenen Instrumenten zur Qualitätsentwicklung und -sicherung Rechnung tragen. Grundlage hierfür bildet der Nationale Kriterienkatalog (NKK) der PädQUIS GmbH, der Kriterien bester pädagogischer Fachpraxis konzeptübergreifend definiert. Darauf basierende Arbeitsmaterialien wie Checklisten zur Selbstevaluation und Methodenbausteine zur systematischen Entwicklung pädagogischer Qualität in Kindertageseinrichtungen werden zur Verfügung gestellt.

Das Qualitätsmanagement bei FRÖBEL umfasst folgende wesentliche Elemente bzw. Instrumente:

- Regelmäßige interne Evaluation der pädagogischen Arbeit in unseren Einrichtungen durch die Teams, mit Hilfe der Arbeitsmaterialien zum Nationalen Kriterienkatalog (NKK) in Kindertageseinrichtungen.
- Systematische und regelmäßige Qualifizierung aller Fachberater/Innen und aller Leitungskräfte zu pädagogischen Inhalten und systematischem Vorgehen in Qualitätsentwicklungsprozessen mit dem Ziel nachhaltig beste Fachpraxis in unseren Einrichtungen sicherzustellen.
- Durchführung externer Evaluationen in unseren Einrichtungen durch unabhängige Evaluatoren*innen unter Anwendung anerkannter Evaluationsinstrumente. Durchführung regelmäßiger Qualitätszirkel zu zentralen pädagogischen Themen, aber insbesondere auch zu den Themenbereichen Kinderschutz, Sicherheit, Hygiene und Datenschutz.
- Begleitung und Beratung der FRÖBEL-Kindergärten durch qualifizierte Fachberaterinnen zur Unterstützung der Qualitätsentwicklungsprozesse, aber auch, um aktuelle Entwicklungen (z.B. neues Kinderschutzgesetz) zügig in allen Einrichtungen umzusetzen und wesentliche Entwicklungen in einzelnen Bundesländern in allen FRÖBEL-Einrichtungen zu etablieren (z.B. verpflichtende externe Evaluation in Berlin).
- Systematische Fortbildung unserer Erzieherinnen und Erzieher vor dem Hintergrund der gesetzten Qualitätsziele im Rahmen einer zentralen Qualitätsentwicklungsstrategie (dies ist ebenfalls Projektinhalt des oben bereits erwähnten ESF-Projekts).
- Regelmäßige Elternbefragung und Befragung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und anschließende intensive Auswertung der Ergebnisse mit Leitung, Team und Eltern in allen Einrichtungen.

Innerhalb der gesamten FRÖBEL-Gruppe hat der Bereich pädagogische Qualitätsentwicklung eine übergeordnete Stellung. In dem Bewusstsein, dass pädagogisches Arbeiten geprägt sein muss von einem reflexiven Selbstverständnis aller Mitarbeiter/innen sind alle Pädagogen/innen in Qualitätsentwicklungsprozesse eingebunden. FRÖBEL gibt durch systematische und nachhaltig angelegte Projekte fachliche Orientierung und begleitet die Teams bei der Umsetzung von Zielen und die Sicherung der Qualität in den Einrichtungen. Wir arbeiten transparent und laden immer wieder alle Kooperationspartner und Jugendhilfeträger ein, unsere Einrichtungen zu besuchen, um sich selbst ein Bild von der Arbeit der FRÖBEL-Gruppe zu machen und hierbei auch das Gespräch mit unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu suchen.

Partizipation

Bildung, Erziehung und Betreuung in unserer Einrichtung tragen dazu bei, dass jedes einzelne Kind gleiche Rechte und gute Chancen für eine lebenswerte Perspektive in dieser Gesellschaft hat, unabhängig von seinem Geschlecht, unabhängig von der sozialen und ökonomischen Situation seiner Familie und unabhängig seiner ethnischen Zugehörigkeit.

Jedes Kind soll die Chance haben, seine Bereitschaft, seine Fähigkeiten und seine individuellen Möglichkeiten in die Entwicklung der Gemeinschaft einzubringen.

Dies setzt eine partizipative Grundhaltung, also eine veränderte Beziehung zwischen Kindern und Erwachsenen voraus. In unseren Kindertageseinrichtungen wollen wir Strukturen schaffen, die Partizipation ermöglichen und Kinder so als Experten ihrer eigenen Lebenswelt ernst nehmen und ihnen eine echte Beteiligung ermöglichen. Hierbei ist es uns wichtig, den Kindern nicht einfach alle Entscheidungen zu überlassen, sondern die Machtverhältnisse zwischen Groß und Klein zu hinterfragen und Kindern einen Rahmen zu geben, in dem sie selbst Verantwortung übernehmen können.

Durch Öffnungsprozesse in unserem Kindergarten erweitern wir die Erfahrung- und Entscheidungsfreiräume von Kindern, in denen sie sich erproben und zunehmend ihre Handlungsspielräume erweitern können. So unterstützen wir ihr Streben nach Unabhängigkeit und Eigenverantwortung und schaffen einen Erfahrungsraum, in dem ein selbstbestimmtes Leben innerhalb einer Gemeinschaft möglich ist.

Kinderschutz

Die FRÖBEL Gruppe hat ein umfassendes und trägerspezifisches Kinderschutzkonzept entwickelt.

Das Kinderschutzkonzept stützt die Arbeit der pädagogischen Fachkräfte vor Ort. Der Schutz der Kinder wird durch Zusammenarbeit verschiedener Institutionen und FRÖBEL gesichert. Durch Schulungen werden die Erzieher*innen sensibilisiert, sich in schwierigen Situationen gewissenhaft zu verhalten und den Schutz des Kindes zu gewährleisten.

Inklusion /Inklusive Arbeit

Leben und Lernen von Kindern mit und ohne Behinderungen

Entsprechend der gesetzlichen Vorgaben und auf der Grundlage der FRÖBEL-Rahmenkonzeption und des Leitbildes, betreuen wir in unseren FRÖBEL-Kindergärten & Familienzentren Kinder im Alter von 4 Monaten bis zur Einschulung, mit unterschiedlichen Bedürfnissen und Besonderheiten im Rahmen der „offene Pädagogik.

Unsere Kindergärten & Familienzentren sind Lebensräume für alle Kinder, die in vielfältiger Weise unterschiedlich sind.

Dies bedeutet für uns eine Willkommens-Kultur für alle Kinder und Familien zu schaffen, die der Grundphilosophie

„Jedes Kind zählt, kein Kind wird zurückgelassen“ folgt.

Daraus ergeben sich eine Vielzahl an Konsequenzen für die pädagogische Arbeit, beispielsweise:

- Kinder in der Wahrung ihrer Kinderrechte zu unterstützen
- Kinder mit und ohne Behinderung in ihrer Gesamtheit zu sehen und so anzunehmen, wie sie sind
- Entwicklung und Lernen als ganzheitlichen Prozess mit allen Sinnen zu ermöglichen
- Ihre Potentiale zu fördern
- Die pädagogische Arbeit mit allen Kindern unter Berücksichtigung der Stärken der Kinder, ihrer unterschiedlichen Fähigkeiten, individuellen Bedürfnisse und ihrem jeweiligen Entwicklungstempo, zu betrachten
- Den Forscherdrang der Kinder und ihre Möglichkeiten, ihre Umwelt zu begreifen und verstehen, zu erkennen und zu unterstützen
- Schaffung eines positiven Umfeldes, um zu ermöglichen ihre Kompetenzen und Fertigkeiten zu entfalten
- Interaktionen zwischen Kindern/ Kindern und Kindern und Erwachsenen zu initiieren, zu begleiten
- Impulse zu individuellen und spezifischen Entwicklungsthemen mit unterschiedlicher Entwicklungsthemen mit Begleitung durch Erwachsenen und Kindern möglich zu machen.

Die gemeinsame Erziehung von allen Kindern (mit und ohne Behinderung) ist von Respekt, Achtung und Toleranz geprägt. In einem solchen Klima lernen Kinder von- und miteinander. Sie erleben, dass es normal ist, verschieden zu sein.

Für eine positive Entwicklung benötigen Kinder andere Kinder. In diesem Miteinander werden die vielfältigen sozialen, motorischen, selbstwirksamen Kompetenzen der Kinder spielerisch begleitet und in ihrer Entwicklung unterstützt. Durch das gemeinsame Spiel und die gemeinsame Betreuung von Kindern mit und ohne Behinderung erhalten alle Kinder viele positive Impulse und erleben Selbstwirksamkeit.

Je nach Besonderheit der Kinder benötigen sie unterschiedliche Rahmenbedingungen. Die päd. Arbeit wird so gestaltet, dass alle Kinder entsprechend ihrer Fähigkeiten daran teilhaben können.

Ein wichtiger Leitgedanke unserer pädagogischen Arbeit ist:

„Wir sind nicht alle gleich, aber gleich viel wert.“

Gemeinsame Lernprozesse werden so gestaltet, dass allen Kindern eine Teilhabe möglich ist. Tagesabläufe, die räumliche und sächliche Ausstattung wird selbstverständlich den Bedürfnissen aller Kinder gerecht. Unsere Einrichtungen sind weitestgehend barrierefrei gestaltet. Zur räumlichen Grundausstattung gehören Rückzugsmöglichkeiten in ruhigeren und kleineren Nebenräumen oder Nischen.

Die Bereiche sind für alle Kinder gut zugänglich, sodass sie sich so selbstständig wie im Gebäude und Außengelände bewegen und ihren Interessen und Neigungen im Freispiel und in pädagogischen Angeboten nachgehen können.

Anleitungen, Begleitungen, Unterstützungen und Hilfestellungen erhalten alle Kinder nur in dem Maße, wie dies unabdingbar zu ihrer Weiterentwicklung notwendig ist.

Unsere offene Haltung spiegelt sich auch in der Zusammenarbeit innerhalb unserer Teams wieder. In interdisziplinären Teams setzen sich alle Mitarbeiter*innen entsprechend ihrer Qualifikationen zum Wohle aller Kinder ein. Ausgebildeten Fachkräften, wie beispielsweise staatlich anerkannte Erzieher*innen, Heilerziehungspfleger*innen und Heilpädagogen, arbeiten mit ggf. zusätzlichen Kita-Assistenzen zusammen.

Regelmäßig finden „Hilfe- und Förderplangespräche“ unter Beteiligung interner, wie externer Therapeuten und Fachstellen, wie beispielsweise Frühförderzentren, mit den Eltern der Kinder mit besonderem Förderbedarf statt.

In diesen Gesprächen werden individuell abgestimmte Unterstützungs- und Fördermaßnahmen für die Begleitung der Kinder im pädagogischen Alltag vereinbart.

Pädagogische Angebote werden entsprechend der Förderbedarfe in den Alltag integriert und allen Kindern zugänglich gemacht. Damit stellen wir eine Teilhabe für alle Kinder, die unsere Einrichtung besuchen, sicher.



Digitalisierung

„Das Lernen mit Medien und das Lernen über Medien leistet einen unverzichtbaren Beitrag, um Kinder mit den Möglichkeiten unserer mediatisierten Welt vertraut zu machen.“

- Marion Brüggemann

In unserem Kindergarten stehen den Kindern zwei Tablets und zwei Digitalkameras zum spielerisch geschützten Umgang mit Medien zur Verfügung. Diese werden zur kreativen und produktiven Verknüpfung mit den verschiedenen Bildungsbereichen (Recherche, Projekte o.ä.) eingesetzt. Immer mit dem Augenmerk auf die Altersangemessenheit. Die kleinsten können sich im Rollenspielbereich an unserem „Spiellaptop“ und unserem „Spielhandy“ ausprobieren.

Darüber hinaus erscheint einmal monatlich unser Newsletter. Informationen, Spielideen und Präsentationen unserer pädagogischen Arbeit stehen ihnen dort zur Verfügung!

Sexualpädagogische Begleitung

Die kindliche Sexualität ist deutlich von der Erwachsenen abzugrenzen. Sie äußert sich vor allem in dem Bedürfnis nach Geborgenheit, Zärtlichkeit und sinnlicher Nähe, der Freude und der Lust am Körper.

In unserer Einrichtung möchten wir die Kinder unterstützen ein positives Körpergefühl zu entwickeln. Zu einer sexualfreundlichen Erziehung gehört, nach unserem pädagogischen Verständnis auch, ihnen (Frei-) Räume für das Ausprobieren und Ausleben kindlicher Sexualität zu schaffen.

Die Kinder sollen partnerschaftliches Verhalten erlernen und die Grenzen anderer respektieren.

Regeln für Körpererfahrung

- Das Nein wird akzeptiert und darf gesagt werden
- Jedes Kind hat das Recht auf seinen eigenen Körper
- Das Hilfeholen ist kein „Petzen“
- Erwachsene sind keine aktiven Zuschauer
- Alles geschieht auf Einwilligung des Kindes (siehe das Recht auf den eigenen Körper)
- Bei Schmerzen hört das Spiel auf

Die Entdeckung des eigenen Körpers sind wichtige Bestandteile der kindlichen Entwicklung, jedoch nicht der zentrale Punkt unserer sexualpädagogischen Erziehung.

Hierzu gehört ebenfalls eine geschlechteroffene Gestaltung des Alltags, um den Kindern zu ermöglichen ihre eigenen Erfahrungen zu machen und selbständig zu entscheiden.

Fragen und Impulse der Kinder werden in angemessener Form aufgenommen und altersgerecht besprochen.

Abschließend bitten wir darum, die Privatsphäre der Kinder zu respektieren.

Methoden der Beobachtung

Jedes Kind hat das Recht auf die bestmögliche Bildung, um diesem gerecht zu werden, ist das Beobachten ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Um das einzelne Kind als komplexes Wesen zu erfassen, beobachten wir:

- die Interessen
- die Fähigkeiten
- die Talente
- den Entwicklungsstand der Kinder

Beobachtungen gestalten sich immer in einem Prozess:

- Planung (wen/ was/ warum/ wie beobachte ich)
- Durchführung
- Dokumentation (Entwicklung nach Beller, Bild- und Lerngeschichten)
- Interpretation
- Förderung

Dieser Prozess steht im ständigen Austausch unter den Erziehrinnen und im Abgleich mit den Eltern statt.

Durch das gezielte Beobachten, ist es uns möglich, die Kinder kennen zu lernen, das Kind in seinen Fähigkeiten zu stärken und evtl. Defiziten entgegen zu wirken.

Wir spiegeln den Kindern unsere Beobachtungen im „Buch des Kindes“ anhand von Fotos, Urkunden, Lerngeschichten etc.

So kann das Kind immer wieder seine Entwicklung verfolgen und schöne Erlebnisse in unserem Kindergarten nochmal durchlaufen.

Besonders gerne zeigen sich die Kinder ihre Erlebnisse und unterhalten sich darüber.

„Beobachtung bringt Bewegung ins Denken“

- Erika Kazemi-Veisari